

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band: 60 (1968)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heitspolitische Ausblicke», Otto Schmidt setzt sich unter dem Titel «Provokateur oder Moralist» mit dem neuesten Stück von Rolf Hochhuth, «Soldaten», auseinander, J. W. Brügel beleuchtet die Geschichte des gefälschten Sinowjew-Briefes aus dem Jahre 1924, der mit dazu beitrug, die erste englische Arbeiterregierung zu stürzen, Alfred Joachim Fischer analysiert unter dem Titel «Revolution und nicht Dogma» die Problematik Kubas, und Georg Scheurer skizziert die Hintergründe des kürz-

lichen Presseskandals, der durch eine falsche Wiedergabe einer Äußerung Willy Brandts hervorgerufen wurde.

Im politischen und wirtschaftlichen Teil der März-Nummer der «Schweizer Monatshefte» erläutert Willy Zeller unter der Überschrift «Die EWG und die Neutralen» die Positionen und ihre Wandlungen während der zehnjährigen Integrationsgeschichte, und John Maddox befaßt sich mit der «Verbreitung der nuklearen Verfahrenskunde in der Welt».

Otto Böni

Buchbesprechungen

Friedrich Beutter: Zur sittlichen Beurteilung der Inflation, Grundsätze und Maßstäbe. Verlag Herder, Freiburg i. Br., Basel, Wien. Oktav, 190 Seiten. Kartiert DM 18.—.

Klagen über die heutige schleichende Inflation sind sehr berchtigt, sie helfen aber nicht weiter. Wir müssen die Inflation aktiv zu bekämpfen suchen. Wir müssen uns fragen: Auf welchen Ursachen beruht die heutige Inflation? Wer ist für sie verantwortlich? Welche Schäden verursacht die Inflation? Wie könnte sie bekämpft werden? Wie ist sie sozialetisch zu beurteilen? Die richtigen Antworten auf diese Fragen zu finden ist aber keineswegs leicht. Wir möchten deshalb hinweisen auf die eingangs erwähnte Schrift, deren Autor die Inflation gründlich analysiert und sich mit ihr vom sozialetischen Standpunkt aus eingehend auseinandersetzt.

Der Verfasser geht als Nationalökonomie und Moraltheologe all den oben aufgeworfenen Fragen gewissenhaft und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit nach.

Im ersten Teil seiner Schrift erarbeitet er die Grundsätze und Maßstäbe für eine kritische und sittliche Beurteilung der Inflation. Er untersucht die Stellungnahme des Altertums, der Bibel und des Mittelalters zur Geldentwertung. Er kommt dadurch zu grundlegenden Erkenntnissen, von denen wir nur die folgenden erwähnen wollen:

Das Geld ist nicht Sache der obersten staatlichen Behörden allein, es ist Sache des ganzen Volkes. Der Wert des Geldes wird sehr stark durch die allgemeine Einstellung zum Gelde bestimmt. Die Geldordnung ist eine unantastbare Grundlage des menschlichen Zusammenlebens. Willkürliche Geldwertänderung ist Betrug, denn durch willkürliche Geldwertänderungen wird der allgemeine Maßstab zur Messung wirtschaftlicher Güter und Leistungen verfälscht. Inflation ist Betrug, Diebstahl und Aushöhlung des Privateigentums. Habsucht, unbeherrschtes Gewinnstreben und ungezügelttes Streben nach Einkommenssteigerung gefährden stets den Geldwert.

Im zweiten Teil seiner Schrift untersucht F. Beutter die heutige schleichende Inflation, ihre Ursachen, ihren Ablauf und ihre Folgen. Er zeigt auf, welche Rolle die Konsumgüternachfrage, die Investitionen, die Ausgaben- und Steuerpolitik des Staates und die Nachfrage des Auslandes (Import und Export), Monopole und Kartelle, Löhne und Preise, die Tarifvertragspolitik der Sozialpartner, der technische Fortschritt, die Privatbanken und die Notenbank im Inflationsprozeß spielen. Auch in diesem zweiten Teil werden überaus wichtige Erkenntnisse dargeboten und Tatsachen aufgehehlt:

Die heutige schleichende Inflation ist nicht ein blindes Schicksal, sondern beruht auf menschlichen Entscheidungen. Sie ist das Ergebnis von menschlichen Handlungen und könnte durch menschliche Handlungen verhindert werden. Alle Bevölkerungsgruppen sind an ihr mittelbar und unmittelbar beteiligt. Die heutige Inflation hat einmal ihren Grund darin, daß ihr Prozeß und die ihr zugrunde liegenden Tatsachen schwer zu durchschauen sind. Die Verbandsfunktionäre, Unternehmer, Politiker, Staatsmänner und Konsumenten, besonders das breite Volk, besitzen allzu unvollkommene theoretische und praktische Kenntnisse über das Geldwesen und die Faktoren, welche die Kaufkraft des Geldes bestimmen. Das Streben aller Bevölkerungsgruppen nach mehr Einkommen, Wohlstand und sozialer Sicherheit führt zu übersetzten Ansprüchen an das Sozialprodukt. Die Unternehmer haben zum Grundsatz die Gewinnmaximierung und fordern hohe Preise. Sie versuchen, alle sozialen Pflichten und Lasten sowie die Steuern auf die Preise und Konsumenten abzuwälzen. Sie trachten danach, alle Investitionen über die Preise zu finanzieren und in möglichst kurzer Zeit zu amortisieren. Nicht Preissenkung, Anpassung der Preise an den technischen Fortschritt und an die Kostensenkung, sondern Preiserhöhungen durch Ausschaltung der Konkurrenz (Kartell- und Monopolpolitik) wird angestrebt. Gewinnung von Macht und Ansehen in der Gesellschaft durch hohes Unternehmereinkommen ist ein weiteres Unternehmerziel. Die Gewerkschaften suchen durch Lohnerhöhungen eine gerechtere Verteilung des Sozialproduktes zu erzwingen, unterschätzen aber vielfach die Möglichkeit der Unternehmer, Lohnerhöhungen auf die Preise abzuwälzen. Die Konsumenten sind allzu wenig preisbewußt und erliegen allzusehr der aufreizenden Reklame. Die Einstellung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zur Lebenshaltung, zum Konsumieren und Sparen und der Grad ihrer Kenntnisse über Wirtschaft und Geldwesen bestimmen letztlich die Kaufkraft des Geldes.

Im dritten Kapitel seiner Schrift, das den Titel «Zur sittlichen Beurteilung» trägt, bespricht Friedrich Beutter die ungerechten Folgen der Inflation: Die Inflation bringt Aufschläge auf die Preise, die keine wirtschaftlichen Werte widerspiegeln. In der Inflation ist das Geld kein zuverlässiger Maßstab mehr für die wirtschaftlichen Leistungen und Güter. Durch die Inflation werden vor allem jene benachteiligt, die ihr Einkommen vorwiegend für den Erwerb lebenswichtiger Güter ausgeben müssen, also die Schichten mit niederen Einkommen. Durch die Inflation wird das Sozialprodukt vorwiegend zugunsten der Sachwertbesitzer und Unternehmer verteilt. Sparer und alte Leute, die unorganisiert sind und sich nicht wehren können, werden besonders benachteiligt. Und wenn der Maßstab des Geldes nicht mehr in Ordnung ist, lassen sich Gerechtigkeit in der Verteilung der Güter und Dienstleistungen und ein Ausgleich der Interessen nicht mehr richtig messen.

Wer Fritz Beutters Schrift «Zur sittlichen Beurteilung der Inflation» studiert, dem kommt so recht zum Bewußtsein, wie jede lohnpolitische Entscheidung, jede Preisfestsetzung des Unternehmers, jede Investitionsentscheidung, jede Krediterteilung oder -verweigerung, jede Handlung des Staates, jedes Verbraucherverhalten den Geldwert erhalten oder gefährden kann. Was immer wir tun oder unterlassen im wirtschaftlichen und sozialen Leben, es ist bedeutungsvoll für unsere Geldordnung, deren Gesundheit einer der wichtigsten Pfeiler einer gerechten und stabilen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ist. Wörtlich schreibt F. Beutter: «Das Ziel der Geldwertstabilität kann daher nie aus der Verantwortung der einzelnen und Gruppen entlassen werden.» Und weiter: «Nur in einer auf den Prinzipien der Leistungsgerechtigkeit aufbauenden gesellschaftlichen Kooperation können Vollbeschäftigung, ausgeglichene Zahlungsbilanz, stetiges Wachstum (der Wirtschaft) und gerechte Verteilung zusammen mit Geldwertstabilität erreicht und bewahrt werden.»

So zeigt F. Beutter anhand der Inflation, daß die soziale Gerechtigkeit die wichtigste Grundlage für die Wirtschaft ist und das oberste Ordnungsprinzip für alles politische, soziale und wirtschaftliche Tun und Lassen darstellt. Wir

möchten seine Schrift, die durch ein großes Literatur-, Sach- und Namenverzeichnis ergänzt wird, allen sehr empfehlen, die sich einsetzen wollen für eine gerechte und gesunde Ordnung des Geldwesens und der Wirtschaft. J. M.

Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Band 18 der vom Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich, herausgegebenen Buchreihe: Vier Basler Pioniere. Verlag Buchdruckerei Wetzikon AG, 133 Seiten, 32 Seiten Illustrationen, Preis Fr. 6.—.

In der sehr ansprechenden Buchreihe erscheinen als Band 18 unter dem Titel «Vier Basler Pioniere» Biographien über Achilles Bischoff, Carl Geigy, Benedict La Roche und J. J. Speiser.

Die vier Basler Persönlichkeiten, die hier vereinigt sind, gehören alle der Generation von 1850 an, und alle vier haben organisatorische Leistungen vollbracht, die der gesamten Eidgenossenschaft zugute kamen. *Achilles Bischoff* (1797–1867) gehörte dem ersten Nationalrat von 1848 an; als versierter Geschäftsmann und Bankier beherrschte er alle drei Landessprachen. Er wurde vom Bundesrat beauftragt, die Abschaffung der *Binnenzölle* vorzubereiten und Zollverhandlungen mit dem Ausland anzubahnen. *Carl Geigy* (1798–1861), Inhaber der Firma J. R. Geigy, diente der Eidgenossenschaft im Jahr 1850 – es gab außer den Linien Zürich–Baden und St-Louis–Basel noch keine Schienenwege – als Gutachter für die *Eisenbahnfragen*. Er befürwortete die Gotthardbahn von Anfang an und übernahm das Präsidium der Centralbahn (Linie Basel–Olten–Aarau und Olten–Herzogenbuchsee). Der dritte Pionier, *Benedikt La Roche* (1802–1876) ist ebenfalls eine markante Persönlichkeit. Dieser Bankier und Spediteur wirkte als Delegierter Basels und weiterer Kantone an den Postverträgen mit dem Ausland mit und wurde der erste eidgenössische *General-Postdirektor*. Den Band beschließt das Lebensbild von *Johann Jakob Speiser* (1813–1856), Gründer der «Bank in Basel» und Direktor der Schweizerischen Centralbahn. Speisers Hauptleistung für die Eidgenossenschaft liegt aber in der Einrichtung der Buchhaltung des Bundes und in der Durchführung der *Münzreform*, womit auch die Schaffung des Schweizer Frankens zusammenhing.

Das Vorwort zu diesem Band stammt von Dr. *Alfred Bürgin*, Privatdozent für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Basel; es trägt den Titel «Schweizerisches und Baslerisches Unternehmertum». Die Verfasser der vier Lebensbilder sind ebenfalls bewährte Basler Historiker, nämlich Dr. *Karl Frei*, Dr. *Gustav Adolf Wanner*, Dr. *Hans Adolf Vögelin* und Dr. *Hans Bauer*.

Besondere Sorgfalt hat der Herausgeber, Dr. Hans Rudolf Schmid (Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich), der *Illustration* dieses Bandes gewidmet. Es befinden sich darunter geradezu sensationelle Dokumente, ein offizielles Schreiben des Bundesrates auf Kanzleipapier ohne Briefkopf, Zeugnisse des Kampfes um die Führung von Eisenbahnlinien, die Bürgschaft von vier Basler Privatbankiers für ein Darlehen an die Eidgenossenschaft im Jahr 1849 und eine Gegenüberstellung des kantonalen Münzwirrwarrs vor 1848 mit dem Schweizer Geld von 1850.

«*Gewerkschaftliche Rundschau*», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, 3000 Bern, Telefon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Insertionspreise (nur ganze Umschlagseiten): Einmaliges Erscheinen Fr. 150.—, zweimalig 10%, mehrmalig 20% Rabatt. Druck: Unionsdruckerei Bern.